

Walt Diggelmann, CEO **ai-one™**

Vielleicht haben Sie einen ähnlichen Artikel schon gelesen, jedenfalls ist dieses Thema brandaktuell!

Künstliche Intelligenz – Fluch und Segen zugleich

Warum Unternehmen jetzt umdenken müssen

Die Diskussion über künstliche Intelligenz wird häufig in Extremen geführt. Für die einen ist **ai** die grosse Erlösung: Prozesse automatisieren sich, Software entsteht schneller, Daten werden verständlicher, Entscheidungen präziser. Für andere ist sie eine Bedrohung – für Arbeitsplätze, für bestehende Geschäftsmodelle und für vertraute Organisationsstrukturen.

In Wirklichkeit ist künstliche Intelligenz beides gleichzeitig: Chance und Herausforderung. Genau darin liegt ihre eigentliche Wirkung auf Unternehmen.

ai kann Prozesse schneller, effizienter und präziser machen. Gleichzeitig legt sie Schwachstellen offen, die zuvor verborgen waren. Sie zeigt auf, wo Geschäftsmodelle nicht mehr funktionieren, wo Prozesse historisch gewachsen, aber nicht mehr sinnvoll sind, und wo strategische Annahmen längst überholt sind.

Unternehmen stehen deshalb nicht nur vor einer technologischen Veränderung, sondern vor einer strategischen Standortbestimmung.

Die grosse Illusion: ai löst automatisch Probleme

Viele Organisationen beginnen ihre **ai**-Reise mit der Optimierung einzelner Prozesse. Ein Workflow wird automatisiert, ein Reporting wird intelligenter, eine Softwarefunktion wird durch **ai** ergänzt.

Das Problem dabei:

- Wenn die zugrunde liegende Strategie oder der Business Case nicht stimmt, optimiert **ai** lediglich das falsche System.
- Ein ineffizienter Prozess wird effizienter – aber er bleibt ineffizient im Gesamtkontext des Unternehmens. Eine falsche Marktstrategie wird schneller umgesetzt – aber sie bleibt strategisch falsch.

AI kann deshalb Probleme sichtbar machen, aber sie löst sie nicht automatisch.

Der eigentliche Mehrwert entsteht erst dann, wenn Unternehmen bereit sind, ihre eigenen Annahmen zu hinterfragen:

- Stimmt unser Geschäftsmodell noch?
- Arbeiten unsere Prozesse in der richtigen Reihenfolge?
- Nutzen wir unsere Ressourcen an den richtigen Stellen?

ai als Spiegel des Unternehmens

Eine der unterschätzten Eigenschaften künstlicher Intelligenz ist ihre Fähigkeit zur Analyse.

Moderne **ai**-Systeme können grosse Mengen interner und externer Daten analysieren und dabei Zusammenhänge erkennen, die zuvor kaum sichtbar waren. Sie identifizieren Muster, Schwachstellen, Abhängigkeiten und strukturelle Ineffizienzen.

Das bedeutet jedoch auch: ai kann unangenehme Wahrheiten ans Licht bringen.

- Sie kann zeigen, dass eine Abteilung überdimensioniert ist, während an anderer Stelle Ressourcen fehlen.
- Sie kann aufdecken, dass ein Produkt zwar technisch hervorragend, aber strategisch falsch positioniert ist.
- Sie kann sichtbar machen, dass Prozesse historisch gewachsen sind, ohne noch einen echten Mehrwert zu liefern.

Unternehmen müssen deshalb bereit sein, **ai** nicht nur als Optimierungswerkzeug zu akzeptieren, sondern auch als kritisches Analyseinstrument.

Die grösste Gefahr: isolierte Optimierung

Ein häufiger Fehler bei der Einführung von **ai** besteht darin, einzelne Tätigkeiten isoliert zu automatisieren.

Ein Beispiel:

Ein Unternehmen optimiert mit **ai** einen Teilprozess in einer Abteilung. Dieser Prozess wird schneller und effizienter. Doch die angrenzenden Prozesse bleiben unverändert.

Das Resultat:

Der optimierte Bereich produziert mehr Output, als der Rest des Systems verarbeiten kann. Mitarbeitende stehen teilweise ohne Aufgaben da, während andere Abteilungen weiterhin überlastet sind.

Der Grund liegt darin, dass Unternehmen vernetzte Systeme sind. Jede Veränderung wirkt sich auf andere Teile des Systems aus.

Deshalb funktioniert **ai nicht als punktuelle Lösung für einzelne Probleme. Sie muss immer im Kontext des gesamten Unternehmens betrachtet werden.**

Die richtige Reihenfolge

Der nachhaltige Einsatz von künstlicher Intelligenz folgt einer klaren Logik:

- 1. Strategische Analyse**
Zuerst wird untersucht, ob das Geschäftsmodell, die Produktstrategie und die Marktposition stimmen.
- 2. Systemanalyse**
Anschliessend wird der gesamte Wertschöpfungsprozess betrachtet: vom Markt über Vertrieb und Produktion bis zum Support.
- 3. Identifikation der Hebel**
Erst danach werden die Stellen identifiziert, an denen AI den grössten Effekt erzeugen kann.
- 4. Prozessoptimierung und Automatisierung**
In diesem Schritt kommt **ai** als Werkzeug zur Effizienzsteigerung zum Einsatz.

Unternehmen, die diese Reihenfolge umkehren, laufen Gefahr, viel Technologie einzusetzen – ohne echten strategischen Nutzen.

Ein weiteres Risiko: betriebliche Betriebsblindheit

Gerade grosse Unternehmen mit eigenen IT-Abteilungen stehen vor einer zusätzlichen Herausforderung.

Interne Teams kennen ihre Systeme sehr gut, entwickeln sie oft selbst weiter und betreiben sie über viele Jahre hinweg. Dadurch entsteht jedoch häufig eine gewisse Betriebsblindheit.

Technologische Entwicklungen ausserhalb des Unternehmens werden zu spät wahrgenommen oder als irrelevant eingeschätzt. Neue Ansätze werden nicht übernommen, weil bestehende Systeme zu dominant sind.

Deshalb setzen viele erfolgreiche Unternehmen heute auf ein hybrides Modell:

Die Kernkompetenz und das Prozesswissen bleiben intern. Gleichzeitig arbeiten interne Teams mit externen Spezialisten zusammen, die neue Perspektiven einbringen und Entwicklungen aus anderen Branchen kennen.

Was bedeutet das für verschiedene Unternehmensgrössen?

Kleine Unternehmen und KMU

Für kleinere Betriebe besteht der wichtigste Schritt darin, **ai** strategisch einzusetzen, ohne unnötige Komplexität aufzubauen.

Hier liegt der Fokus meist auf:

- Automatisierung administrativer Aufgaben
- intelligenter Datenanalyse
- effizienteren Marketing- und Vertriebsprozessen

Der Aufbau eigener komplexer Softwareplattformen ist selten sinnvoll. Entscheidend ist vielmehr, die richtigen Werkzeuge an den richtigen Stellen einzusetzen.

Mittelgrosse Unternehmen

Mittelständische Unternehmen verfügen häufig über spezifische Prozesse, die Standardsoftware nicht vollständig abbildet.

Hier kann **ai** einen grossen Wettbewerbsvorteil schaffen – vorausgesetzt, sie wird systematisch eingeführt.

Der Schlüssel liegt darin, das Unternehmen als Ganzes zu analysieren und die Hebel mit dem grössten strategischen Effekt zu identifizieren.

Grossunternehmen und Enterprises

Grossunternehmen verfügen meist bereits über umfangreiche IT-Strukturen und interne Entwicklungsteams.

Hier geht es weniger um einzelne Tools als um Architektur, Plattformstrategie und Datenökosysteme.

ai kann in diesem Umfeld enorme Produktivitätssteigerungen ermöglichen – vorausgesetzt, sie wird in eine klare strategische Gesamtarchitektur eingebettet.

AI als Chance zur Neuausrichtung

Die wichtigste Erkenntnis lautet deshalb:

ai ist weder automatisch Fluch noch automatisch Segen, - ai ist ein Verstärker!

Wenn ein Unternehmen strategisch klar ausgerichtet ist, kann **ai** enorme Effizienzgewinne und Innovationspotenziale freisetzen. Wenn grundlegende Probleme bestehen, macht **ai** diese Probleme schneller sichtbar – und teilweise auch grösser.

Genau deshalb bietet künstliche Intelligenz auch eine grosse Chance:

Sie zwingt Unternehmen, ihre Strukturen, Prozesse und Strategien neu zu betrachten.

Die Rolle von ai-one™

Die Einführung von künstlicher Intelligenz ist deshalb nicht nur eine technische Aufgabe. Sie ist eine strategische Transformation. **ai-one™** begleitet Unternehmen auf diesem Weg – von der Analyse über die strategische Einordnung bis zur technischen Umsetzung.

Dabei steht nicht die Technologie im Mittelpunkt, sondern die zentrale Frage:

Wo kann ai den grössten Effekt für Ihr Unternehmen erzeugen?

Unsere Arbeit beginnt deshalb nicht mit Software, sondern mit einem klaren Blick auf das Gesamtsystem Ihres Unternehmens. Denn erst wenn Strategie, Prozesse und Technologie zusammenpassen, wird künstliche Intelligenz zu dem, was sie sein kann:

Ein echter Wettbewerbsvorteil!